

Ikonen auf Munitionskisten – Todbringendes wird zu Symbolen des Lebens

Die Ausstellung eines ukrainischen Künstlerpaars zu Gast in Freiburg

Zum ersten Mal begegneten uns diese Ikonen im Jahr 2022 in Karlsruhe. Dort waren sie während der Vollversammlung des Weltkirchenrates in der alt-katholischen Kirche ausgestellt; einem stimmungsvollen neugotischen Bau aus dem 19. Jahrhundert. Sie standen dort, fast etwas verloren, auf Stühlen, Staffeleien oder einfach an die Wand gelehnt – und strahlten in dieser stillen Kirche eine außergewöhnliche Präsenz und Würde aus.

Die Ikonen wurden geschaffen von dem ukrainischen Künstlerpaar Oleksandr Klymenko und Sonia Atlantova aus Kyjiv. Sie griffen für ihre Kunst einerseits auf die Formsprache der klassischen orthodoxen Ikonenmalerei zurück - wobei die Fachleute einwenden würden, dass eine Ikone traditionell nicht gemalt, sondern „geschrieben“ wird. Andererseits verwendeten die Künstler ein Untergrundmaterial, das die Betrachtenden erbarmungslos in die Wirklichkeit des 21. Jahrhunderts zurückholt: Bretter, Bruchstücke und andere Holzteile von Munitionskisten, die auf den Schlachtfeldern in der Ukraine zurückgeblieben sind und dort von den Künstlern geborgen wurden. Teilweise sind noch die Nägel, Scharniere oder Spuren der mörderischen Angriffe sichtbar.

Die Kunst von Oleksandr Klymenko und Sonia Atlantova versucht, auf diesem Material moderner Kriegsführung Symbole des Lebens sichtbar werden zu lassen: wir sehen Darstellungen von Christus, der Gottesmutter Maria, Bildnisse von Heiligen, Engeln oder Wüstenvätern. Dabei verwenden die Künstler auch andere Materialien wie Erde, Kohle oder Sand, die von den Fundorten mitgenommen wurden. Und so sind diese Ikonen eine bildgewordene Auseinandersetzung des Künstlerpaares mit dem Irrsinn des russisch-ukrainischen Krieges.

Diese „Ikonen auf Munitionskisten“ haben in den letzten Jahren großes Interesse gefunden: im ukrainischen Parlament, im Lublin-Museum, in der Wallace Hall in New York, in der Universität von Oxford und im Europäischen Parlament wurden diese eindrucksvollen Kunstwerke gezeigt. Auch in Köln, Berlin, Zürich, Paris, Chicago, Philadelphia, Montreal und vielen anderen Städten haben sich Zehntausende Menschen von ihrer Klarheit und gebrochenen Schönheit berühren lassen. Der neugewählte Papst Leo XIV. bekam vom ukrainischen Präsidenten Selenskyj bei dessen Antrittsbesuch eine Ikone des Künstlerpaares überreicht.

Und so war es für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Freiburg nur folgerichtig, sich ebenfalls um diese eindrucksvolle Ausstellung zu bemühen – am liebsten mit einer Vernissage in Anwesenheit der Künstler. Dass wir im Jahr 2025 unser 50jährigen Jubiläum feiern konnten, macht die Idee besonders reizvoll und wir gingen beherzt an die Planung.

Freudig überrascht wurden wir, dass das vielbeschäftigte Künstlerpaar die Idee einer Ausstellung in Freiburg ebenfalls sehr schön fand. Und Oleksandr Klymenko und Sonia Atlantova boten sich spontan an, die Ikonen selbst aus der Ukraine nach Freiburg zu transportieren – als Teil einer weiteren Europa-Reise und um bei der Ausstellungsöffnung anwesend zu sein.

Auch der Ort der Ausstellung war gut gewählt: im stimmungsvollen Kreuzgang der katholischen Gemeinde St. Martin in der Innenstadt kamen „unsere“ Ikonen besonders gut zur Geltung – dank der Gastfreundschaft der dortigen Kirchengemeinde. Ebenso geht ein großer Dank an die Erzbischof-Hermann-Stiftung für die großzügige Unterstützung dieses Projektes.

Die Herzlichkeit der Begegnungen während der Vernissage, die unkomplizierte Freundlichkeit der Künstler, die engagierte Mithilfe so vieler Menschen, das Interesse der Freiburgerinnen und Freiburger und auch die Schönheit der Kunstwerke konnten jedoch nicht vergessen machen, aus welchem traurigen Grund diese Kunstwerke entstanden sind: seit über vier Jahren tobt in der Ukraine der brutale russische Angriffskrieg, dem Tausende Menschen bereits zum Opfer gefallen sind und dessen Ende noch immer nicht absehbar ist.

Markus Klumpp (Geschäftsführer der ACK Freiburg - Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und Gemeinden)